

Frau Oberbürgermeisterin
Henriette Reker

Historisches Rathaus

**SPD-Fraktion
im Rat der Stadt Köln**

Rathaus, Spanischer Bau
50667 Köln

fon 0221. 221 259 50

fax 0221. 221 246 57

mail fraktion@koelnspd.de

web www.koelnspd.de

Eingang beim Amt des Oberbürgermeisters: 25.04.2016

AN/0805/2016

Antrag gem. § 3 der Geschäftsordnung des Rates

Gremium	Datum der Sitzung
Rat	10.05.2016

**Entwicklungsperspektiven für den Kölner Sport
Sportentwicklungsplanung jetzt aufsetzen**

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

die SPD-Fraktion bittet Sie, folgenden Antrag auf die Tagesordnung des Rates am 10.05.2016 aufzunehmen.

Beschluss:

- I. Der Rat beauftragt die Verwaltung, einen Prozess zu einer langfristigen und bedarfsgerechten **Sportentwicklungsplanung** zu initiieren, mit der eine Grundlage und eine Perspektive für den Erhalt und erforderlichen Ausbau der Sportinfrastruktur geschaffen werden kann.

Dieser Prozess soll im Dialog mit den Akteuren des Kölner Sports erfolgen. Ihr Wissen und ihre Erfahrung sollen eng einbezogen werden.

Für den Prozess sind insbesondere folgende Maßgaben zu berücksichtigen.

1. Bestandsermittlung und -bewertung

Derzeit besteht keine belastbare und umfassende Datenerhebung zu der in Köln vorhandenen Sportinfrastruktur (städtisch und nicht-städtisch) und zu deren aktueller Nutzung. Diese Daten sind erforderlich, um daran die Bedarfssituation zu messen und Sanierungs- sowie Ausbaubedarfe bestimmen zu können.

2. Analyse der Kölner Sportlandschaft und Definition ihrer Bedarfe

Zudem haben sich die Bedürfnisse von Sportlerinnen und Sportlern und auch der Vereine sowohl in Bezug auf die Angebote als auch in Bezug auf die dafür erforderlichen Sportanlagen im letzten Jahrzehnt er-

heblich verändert. Diese veränderten Anforderungen sind bei der Ermittlung der Handlungsoptionen ebenso zu berücksichtigen wie die Frage, in welchem Maße Sport heute organisiert betrieben wird und in welchem Maße individuell trainiert oder kommerzielle Angebote in Anspruch genommen werden.

3. Sport als Querschnittsthema

Im Rahmen des Prozesses sind Verzahnungen mit anderen städtischen Planungen und Bedarfen (Jugendhilfe- und Schulentwicklung, OGTS-Ausbau, Integration, Inklusion, Flächenkonkurrenz, Umwelt- und Lärmschutzbelange) herauszuarbeiten und mögliche Synergien bei der Entwicklung von Schnittstellen zu analysieren

4. Optimierung des bestehenden Angebotes

Ein besonderes Augenmerk ist auf die Erarbeitung von Optimierungspotenzialen zu legen. So sind mögliche befruchtende Wechselwirkungen des Breiten- mit dem Profisport in Köln zu bewerten. Die Möglichkeit, bestehende Flächen und Bewegungsräume für weitere Zwecke zu öffnen, ist zu prüfen (z.B. Öffnung von Sportanlagen an Schulen, außerhalb der Schulzeiten für den Breitensport). Zudem sind geeignete technische Verfahren der Verteilung einzusetzen, die sicherstellen, dass die bestehenden Anlagen optimal ausgenutzt werden.

5. Priorisierung

Die Verwaltung wird gebeten, die von ihr zur Entwicklung der Sportinfrastruktur vorgeschlagenen Maßnahmen zu priorisieren und hieraus ein entsprechendes Handlungskonzept abzuleiten.

Der Analyse- und Bewertungsprozess soll von der Verwaltung kurzfristig angeschoben werden. Der Sportausschuss ist über das weitere Vorgehen engmaschig zu informieren. Die Vorlage eines ersten Bewertungs- und Handlungsleitfadens, der bereits als Richtungsgeber für die weitere Sportentwicklungsplanung dienen kann, wird für das letzte Quartal 2016 erwartet.

II. Dem Prozess der Erarbeitung einer Sportentwicklungsplanung vorgelagert ist die dringende Schaffung einer **Perspektive für die Situation des Kölner Hallensports.**

Hierzu wird die Verwaltung aufgefordert, schnellstmöglich alle Anstrengungen daran zu setzen, die zur Flüchtlingsunterbringung genutzten Turnhallen freizuziehen. Die dort untergebrachten Menschen brauchen endlich eine angemessene Unterbringung, die die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Integration in unsere Gesellschaft ist. Die freigezogenen Hallen sind schnellstmöglich dem Schul- und Vereinssport wieder zur Verfügung zu stellen.

Begründung:

In den 800 Kölner Sportvereinen sind derzeit über 220.000 Mitglieder organisiert und treiben regelmäßig im Team mit anderen und auch im Wettkampf untereinander Sport – darunter 95.000 Kinder und Jugendliche, die von der Kölner Sportjugend betreut werden. Daneben ist für weit über 100.000 Schülerinnen und Schüler an unseren Schulen der Sportunterricht ein wichtiger Ausgleich zum immer komplexeren Schulalltag. Hier und in den Vereinen lernen Kinder und Jugendliche Zusammenhalt, Teamgeist und wie wichtig es ist, füreinander einzustehen. Daneben zählt die Deutsche Sporthochschule Köln um die 5.500 Studierende und der Verbund Sportbetonter Schulen und das Sportinternat bieten zahlreichen jungen Nachwuchssportlerinnen und Sportlern eine frühe Förderung. Diese beiden Einrichtungen und schlagen nur eine der vielen Brücken zum erfolgreichen Kölner Profisport. Nicht zuletzt betätigen sich unzählige Menschen in Köln auf eigene Faust sportlich und nutzen hierfür kommerzielle aber auch in vermehrtem Maße freie Angebote, wie Laufstrecken und Trimm-Dich-Pfade oder schlicht die Grünanlagen unserer Stadt. - Die Sportstadt Köln könnte im Kleinen wie im Großen nicht lebendiger sein.

Die Sportlerinnen und -sportler sind auf eine funktionierende Sportinfrastruktur und Bewegungsräume in unserer Stadt angewiesen. Die steigenden Bevölkerungszahlen bringen auch in diesem Bereich einen Bedarf mit sich, den es langfristig zu planen gilt. So können Investitionen zielgerichtet eingesetzt werden, die zum einen den Ausbau und zum anderen die Sanierung von Sportanlagen möglich machen.

Allerdings haben sich die Bedürfnisse von Breitensportlerinnen und Breitensportlern sowohl an die Angebote als auch an die hierfür erforderlichen Sportanlagen im letzten Jahrzehnt auch erheblich verändert. Es sind zahlreiche neue Sportarten entstanden, während andere nicht mehr nachgefragt werden. Dies war zuletzt schön zu beobachten am steigenden Bedürfnis der Skatesportler nach einer urban geprägten Fläche zur Ausübung ihres Sport, die nun mit der neuen und preisgekrönten Skateranlage geschaffen werden konnte. Auch die Frage, ob Sport im Verein oder eher individuell betrieben wird unterliegt starken Veränderungen. Der Gesundheitsvorsorge durch Sport kommt heute eine wesentlich höhere Bedeutung zu als noch vor zehn Jahren.

Sport ist längst ein wichtiger Teil für mehr Lebensqualität in einer Stadt. Für den Sport als Ausgleich für den Einzelnen, zur Förderung des Zusammenhalts in der Gesellschaft und als ein Motor für Integration und Inklusion sind daher Entwicklungsperspektiven erforderlich, die ihn stützen und ihm die Bedeutung geben, die er in der Gesellschaft hat.

Eine Sportentwicklungsplanung ist deshalb ein wichtiger Baustein für eine großstädtischen Zukunftsplanung in Köln.

Diese basiert zunächst auf eine belastbaren Datenbasis. Leider besteht derzeit keine umfassende Datenerhebung zu der in Köln vorhandenen Sportinfrastruktur (städtisch und nicht-städtisch) und zu deren aktueller Nutzung. Diese Daten sind dringend zu erheben, sind sie doch erforderlich, um daran die Bedarfssituation zu messen und Sanierungs- sowie Ausbaubedarfe bestimmen zu können.

Der Ausbau der sportlichen Infrastruktur ist einerseits bei städtebaulichen Entwicklungsgebieten mitzudenken und andererseits auch mit anderen städtischen Planungen, wie z.B. der Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung oder auch dem Stadtentwicklungskonzept Wohnen sowie Aufgaben der Integration und Inklusion zu verzahnen.

Auch Wechselwirkungen zwischen Breiten- und Profisport und gemeinsame Nutzungsinteressen sind so zu integrieren, dass sie sich gegenseitig befruchten. Durch den Einsatz entsprechender Technik sollte auch eine optimierte Bewirtschaftung und Nutzung von Trainingsflächen und Möglichkeiten erreicht werden. Die Bereitstellung von Sportanlagen und Bewegungsräumen an Schulen für die Öffentlichkeit, ist zu prüfen.

Für den Erfolg und die Akzeptanz einer Sportentwicklungsplanung ist letztlich entscheidend, dass er von den Sportlerinnen und Sportlern in Köln mitgetragen wird. Deshalb ist in diesem Prozess eine Beteiligung der Akteure im Kölner Sport unerlässlich, um Lösungen zu entwickeln, die von allen getragen werden und so die Sportstadt Köln weiter zu entwickeln.

In diesem Zusammenhang bedarf der Kölner Hallensport einer besonderen, vorgezogenen Betrachtung. Viele Sportlerinnen und Sportler, aber auch viele Schülerinnen und Schüler haben im vergangenen Jahr erhebliche Einschränkungen ihrer Sportmöglichkeiten hinnehmen müssen. Durch die große Flüchtlingsnot mussten zahlreiche Sporthallen zur Linderung der ersten Obdachlosigkeit von Geflüchteten mit Übernachtungsstellen belegt werden. Diese Form der Unterbringung konnte nur für eine Übergangsphase hingenommen werden. Einerseits brauchen die dort untergebrachten Menschen endlich eine angemessene Unterbringung, die die Grundvoraussetzung für erfolgreiche Integration in unsere Gesellschaft erfüllt. Ebenso braucht der Schul- und Vereinssport in Köln schnellstmöglich wieder eine Perspektive. Denn, nicht zu vergessen, gerade der Sport erbringt wesentliche Integrationsleistungen in unserer Gesellschaft und sollte deshalb auch hierfür schnell wieder in die Lage versetzt werden, diese wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgabe auch wahrnehmen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Dr. Barbara Lübbecke
SPD-Fraktionsgeschäftsführerin